

Kennen Sie die Christliche Kirche?

Natürlich! --- werden Sie sagen.

Vielleicht gehören Sie sogar dazu oder Sie haben mindestens von ihr gehört.

Könnten Sie auch erklären, was die Christliche Kirche ist?

Sehen Sie, da wird es schon schwieriger – selbst für jemanden, der dazu gehört.

Nun, hier sind ein paar Antworten:

Die Christliche Kirche gibt es gar nicht. Es gibt nur sehr verschiedenartige christliche Kirchen:

- Die Römisch-Katholische Kirche
- Die Orthodoxen Kirchen,
- Die Evangelischen Kirchen.

Besonderheiten dieser Kirchen können so charakterisiert werden:

- Die Römisch-Katholische Kirche wird geleitet vom Papst, vom Vatikan und den von ihnen eingesetzten Bischöfen.
- Die Orthodoxen Kirchen werden geleitet von gewählten Patriarchen und den von ihnen eingesetzten Bischöfen.
- Die Evangelischen Kirchen werden geleitet von Synoden (= kirchlichen Parlamenten) und Kirchenleitungen (= auf Zeit gewählte „Regierungen“). Bischöfe/Bischöfinnen sind Mitglieder der Synoden und Kirchenleitungen

Auf örtlicher Ebene gibt es Priester (kath. – unverheiratet, nur Männer), Priester (orth.- verheiratet, nur Männer) und Pfarrer/innen, Pastoren/innen (evang. – Frauen und Männer, verheiratet und unverheiratet) und andere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

- **Grundlage** aller christlichen Kirchen ist **die Bibel**, die für Christen aus der

Hebräischen Bibel und dem Neuen Testament besteht.

In der Römisch-Katholischen und der Orthodoxen Kirche hat auch die **Tradition** der Kirchen eine entscheidende Funktion.

In den Evangelischen Kirchen sollte die Bibel *einzig* Quelle und Norm sein, doch auch in ihnen spielt die jeweilige Kirchentradition eine wesentliche Rolle.

Diese Hochschätzung der Tradition wirkt sich häufig negativ auf Reformversuche aus und behindert die Ausrichtung auf Jesus selber, auf den sich aber alle berufen.

- **Jesus**, Sohn einer armen jüdischen Handwerkerfamilie aus Galiläa, geboren vor ca. 2000 Jahren, zog als etwa Dreißigjähriger durch sein Land, redete von Gott als unserem Vater und verhielt sich so gegenüber Armen und Hilflosen, wie er es von Gottes Namen lernte. Gottes Name lautet JAHWE und heißt übersetzt:

ICH BIN FÜR EUCH DA.

Diesen Gottes-Namen setzte Jesus konsequent in sein Leben um. „ICH BIN FÜR EUCH DA“ erzählte und lebte er und kritisierte damit zugleich, was in seiner jüdischen Tradition dem nicht entsprach, z.B. die priesterliche Tempeltradition, die die Menschen einteilte in Gerechte und Ungerechte, Gute und Böse. Menschen, die Jesus als dem lebenden „ICH BIN FÜR EUCH DA“ begegneten, sagten darum:

Jesus ist wie Gott in Person.

Und weil Jesus meinte, dass es möglich ist so zu leben, lädt er dazu ein, ihm zu folgen. Die Tempelpriester und Geschäftsleute in Jerusalem, die ihre „Touristen“geschäfte während der großen Tempelfeste gefährdet

sahen, lieferten ihn der römischen Besatzungsmacht aus, die ihn als „Terroristen“ (Mitglied der Befreiungsbewegung) durch Kreuzigung hinrichtete.

Seine Freunde flohen, merkten aber bald, dass dieser Mann nicht totzukriegen war, weil Gott MIT IHM ist, und erlebten, wie mit und ohne sie die Sache Jesu weiterging. Er selber schien Gottes Sache „ICH BIN FÜR EUCH DA“ weiter zu betreiben. Selbst seinen ärgster Feind, den jüdischen Gelehrten Schaul (Paulus) machte er zu seinem Freund (Apostel).

In wenigen Jahrzehnten entstanden im ganzen römischen Weltreich Gruppen, die sich auf Jesus beriefen und von den anderen **Christen** genannt wurden, weil sie behaupteten, Jesus sei der von den Juden lange erwartete „Messias“ (Griechisch: Chrestos, Lateinisch: Christus, Deutsch: Gesalbter), der „Sonderbeauftragte Gottes“. Diese Gruppen wurden durch Wander-Prediger untereinander vernetzt. In Regionen wurden Hauptverantwortliche (Bischöfe) eingesetzt, deren Aufgabe es war darauf zu achten, dass die Gemeinden nicht von Fremden umfunktioniert und missbraucht wurden. Jesus sollte mit dem, was er gesagt und getan hatte, höchster Maßstab bleiben. Dazu aber musste alles erst einmal aufgeschrieben werden. So entstanden **Evangelien**. Paulus u.a. schrieben **Briefe**. Sie wurden im **NEUEN TESTAMENT** gesammelt. Von den Juden übernahm man die **HEBRÄISCHE BIBEL**, später auch Altes Testament genannt, mit der Jesus und seine Freunde lebten.

Im **4. Jahrhundert** machten Kaiser die Christliche Kirche zur **Staatskirche**. Folgen:

- Die Leiden der bis dahin oft verfolgten Christen finden ihr Ende.
- Die Selbständigkeit der Kirche wird eingeschränkt, Kaiser entscheiden mit. Dafür werden
- Bischöfe mit kaiserlichen Vollmachten ausgestattet und so dem Volk entfremdet.
- Die „Kirche“ kann dafür sorgen, dass Konkurrenz verboten wird, selbst innerkirchliche Opposition.

In der folgenden Zeit wurde die kirchliche Macht, verkörpert durch den „Papst“, bis zum Sieg über den Kaiser ausgeweitet. Gleichzeitig gab es jedoch Christen, die eine solche Machtkirche als mit Jesus unvereinbar ansahen und eine Reform anstrebten. Bekannte **Reformer** sind Franziskus von Assisi, Petrus Waldus, Jan Hus u.a. Auch viele Mönchsorden entstanden und fanden großen Zulauf.

Zu jener Zeit waren die Bibel und Jesus im Volk noch ziemlich unbekannt. Es gab noch keine gedruckten Bibeln, nur Handschriften in Klöstern und Bischofskirchen, auch keine Bibel-Prediger, wie wir sie heute kennen.

Daraus folgte die dunkelste Seite der Kirchengeschichte: Kreuzzüge und Inquisition, Folterhöllen und Verbrennungen unzähliger Juden, „Ketzer“ und „Hexen“.

Durch die **Reformation** im 16. Jahrhundert trennten sich ganze Länder von der Römisch-Katholischen Kirche. Viele wollten nun der Bibel gemäß Christen sein (Martin Luther übersetzte die Bibel ins Deutsche; gedruckt wurde sie jetzt überall verbreitet). Doch dogmatischer Streit und Machtfragen bewirkten in der Folge immer neue Spaltungen.

Im **20. Jahrhundert** begann eine Besinnung auf die Wurzeln der Kirche. Manches ist noch so neu, dass es viele noch nicht richtig begriffen haben und die Folgen noch nicht erkennen und verstehen.

- Die **ökumenische Bewegung** überwindet die skandalöse Feindschaft und Trennung zwischen den Kirchen.
- **Evangelische Kirchen werden befreit** von der überaus schädlichen Verbindung von Thron und Altar, von der Fremdbestimmung durch Könige und Fürsten.
- Kirchen erkennen ihren **politische Auftrag**.
- **Theologen** (Karl Barth u.a.) **entdecken die Bibel wieder** und können mit ihrer Hilfe den Irrlehren von NS-„Christen“ und anderen widerstehen.
- Der **Streit zwischen der Lehre der Kirche und den Naturwissenschaften** wird endgültig als absurd zu den Akten gelegt.
- Nach der Katastrophe des Holocaust wird **Jesus als Jude** wieder entdeckt, nachdem man sein Jude-Sein fast 2000 Jahre unbeachtet ließ.
- Papst Johannes XXIII. beginnt eine **Reform der Römisch-Katholischen Kirche**.
- **Christen** (auch viele Bischöfe) **in der sog. 3. Welt entdecken Jesus als Bruder der Armen und Entrechteten** (Theologie der Befreiung u.ä.).
- Zwischen den Christlichen Kirchen und den Weltreligionen beginnen Gespräche. **Begegnung, Dialog und Toleranz sind nicht länger Fremdworte**.

Sollten Sie weitere Fragen oder Interesse an Gesprächen haben, wenden Sie sich bitte an:

- Katholische Pfarrämter, z.B. Am Bassin 2
- Orthodoxe Kirche auf dem Kapellen-Berg
- Evang. Pfarrämter und alle ihrer Dienststellen in allen Teilen der Stadt.

Oder an: **BeDiTo e.V.** (Verein zur Förderung von Begegnung, Dialog und Toleranz), über Pfarrer Uwe Dittmer, 14467 Potsdam, Kiezstraße 16, Telefon (0331) 29 22 98.

CHRISTLICHE KIRCHEN

IN
VERGANGENHEIT
UND
GEGENWART

WURZELN
GESCHICHTE
HEUTE

KRITISCH
UND
ENGAGIERT

BETRACHTET
UND
VORGESTELLT